

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Möchten nur recht viele Kinder die Pensionats-  
schule besuchen zur Freude der geistlichen Lehrerinnen,  
welche keine Mühe und Sorge scheuen, ihre Zöglinge  
gut zu unterrichten und christlich zu erziehen.

\* \* \*

### Collegium der Gesellschaft Jesu und bischöfl. Knabenseminar am Freinberg bei Linz.

Das Collegium der Gesellschaft Jesu am Freinberg wurde gegründet durch die Munificenz Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich-Este, Hoch- und Deutschmeisters, welcher im Jahre 1835 sein, aus dem Festungsthurme am Freinberg umgebautes Lustschloß hiefür anbot und in den Jahren 1836 bis 1837 das Kirchlein zum hl. Maximilian hinzubauete. Am 9. August 1837 wurden die ersten Jesuiten daselbst durch den Erzherzog, zur großen Freude des hochwürdigsten und hochseligen Bischofes Gregorius Thomas, eingeführt und ihnen die volle und beständige Nutznießung der Gebäude und liegenden Gründe übergeben, mit der Bedingung, den Gottesdienst in der Kirche zu versehen, an Festtagen daselbst zu predigen, und auf den Wunsch des Bischofes Missionen und Exercitien zu halten oder andere geistliche Anshilfe zu leisten.

Es entfaltete sich auch schon vor dem Jahre 1848 daselbst eine erfreuliche Wirksamkeit, so daß z. B. im ersten Jahre 50.000 Beichten am Freinberg gehört wurden, manche auffallende Conversionen stattfanden (namentlich durch den Eifer der Patres Franz Kav. Weninger und Johann Nep. Stöger) und auch die ersten Missionen im Lande mit größter Theilnahme des Volkes gehalten wurden.

Nebst der Seelsorge ward bis zum Jahre 1848 auch am Freinberg das Studium der Philosophie für die Scholastiker der Ordensprovinz besorgt, die von Graz dahin übersiedelten.<sup>1)</sup>

Im Jahre 1848 mußten sich die Jesuiten zerstreuen. Thurm und Kirche wurden gesperrt, bis der hochwürdigste und hochselige Bischof Gregorius Thomas dem Erzherzog, der sich über Beides das Eigenthumsrecht bewahrte, die Bitte vortrug, das zuerst im Füllnköstel'schen Hause in der Steingasse der Stadt (seit 2. October 1848) begründete Knabenseminar am Freinberg unterbringen zu dürfen. Der Erzherzog gewährte die Bitte (am 28. October 1850) mit der Bedingung, daß dessen Leitung die Jesuiten übernehmen. Sofort wurde vom Bischof mit dem Provinzial der Jesuiten in Innsbruck, P. Lange, der erste Contract geschlossen und am 20. Februar 1851 kamen hiezu die drei ersten Patres auf den Freinberg. Am 4. März hielten die drei ersten Zöglinge ihren Einzug und am 12. März wurde nach einem Hochamte vom ersten Rector, P. Anton Schwizer, mit der förmlichen Eröffnung des Seminars begonnen.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Vergl. Stöger S. J., Leben des Erz. Mag. S. 205 ff. — Meindl, Leben des Bisch. Fr. J. Rudigier, I. Bd., S. 479 ff.  
<sup>2)</sup> Vergl. Strigl, Knabenseminar, S. 21 ff. — Stöger I. c. S. 288 ff. — Meindl I. c. S. 478.

Die Zahl der Zöglinge wuchs so sehr, daß zu deren Unterbringung schon 1851 der durchlauchtigste Erzherzog in einem neuen Acte der großartigsten Wohlthätigkeit ein eigenes Gebäude nach eigenem Plane und auf eigene Kosten zu errichten begann, das bis zum Jahre 1854 fertig war, aber noch im Jahre 1860 einen Anbau auf beiden Flügeln erhielt.<sup>1)</sup> So konnten 160—180 Zöglinge aufgenommen werden und nach deren Anzahl wuchs das Personal des Ordens auf 30—35, um Erziehung, Unterricht und leibliche Pflege der Zöglinge zu besorgen und im Kirchlein am Freinberg und auch außerhalb Seelsorge zu leisten. Nach der wachsenden Zahl und den Bedürfnissen ward daher auch ein- und das anderemal Vereinbarung mit dem hochwürdigsten Consistorium über die Bedingungen der Sustentation der für die Zöglinge thätigen Ordensmitglieder getroffen. Die Zöglinge selbst zahlen für ihre Verköstigung jezt jährlich 160 fl., doch bekommen insbesondere Aermere und Fleißigere mehr oder weniger Ermäßigung, wozu der Seminarfond,<sup>2)</sup> zahlreiche Wohlthäter und seit letzteren Jahren der Salesius-Verein nach Kräften hilfreich beiträgt.

Während in den Jahren 1856—1868, in welchen sich die Anstalt des Oeffentlichkeitsrechtes erfreute, die Anmeldungen so zahlreich waren, daß beiweitem nicht alle tauglichen Zöglinge platzfinden konnten, sank namentlich in den ersten Jahren nach Entziehung jenes Rechtes die Zahl der Zöglinge bedeutend herab. Nicht nur die auswärts zu leistenden Maturitäts-Prüfungen, sondern noch mehr das Militärgesez, auf dessen Begünstigung nur die Studierenden mit öffentlichen Semestral-Zeugnissen Anspruch hatten, und wohl am allermeisten die damals vorherrschende Strömung des Liberalismus übten einen bedeutenden Einfluß, daß überhaupt die geistlichen Berufswahlen seltener wurden. In dem letzten Jahrzehnt wuchs wiederum die Anzahl der Aufnahmsgesuche so sehr, daß wegen Platzmangel nicht alle eine günstige Berücksichtigung finden konnten.

Bei der Auswahl derselben versteht sich von selbst, daß das Ziel des Seminars, taugliche Priester der Diocese zu bilden, den Ausschlag geben muß, und daher Erbdiebsanen, sowie Jünglinge aus solchen Ständen oder Familien, welche erfahrungsmäßig weniger Neigung für den weltgeistlichen Beruf zeigen, nur ausnahmsweise Berücksichtigung fanden.

Ungeachtet der Ungunst mancher Jahre hat doch das Knabenseminar in den vierzig Jahren des Bestandes (vom Jahre 1851—1891 einschließlich) schon 418 Personen dem Welt- und Ordens-Clerus (genauer 235 Welt- und 122 Ordens-Priester und 42 Welt- und 29 Ordens-Cleriker) geliefert, mit Einschluß der Cleriker, welche die höheren Weihen noch nicht erhielten, so daß auf das Jahr durchschnittlich zehn solcher Zöglinge treffen, welche ganz oder größtentheils ihre Studien am Freinberg machten.

<sup>1)</sup> Auch dieses Gebäude ist bürgerlich der Gesellschaft Jesu mit der Clausel zugeschrieben, daß im Falle der Aufhebung derselben die Erben nach Erzherzog Maximilian in den Besiz treten sollen. A. d. R.

<sup>2)</sup> In dem vom bischöflichen Ordinariate verwalteten Seminarfonde sind auch mehr als dreißig Stiftungen (Stipendien) enthalten, welche in der Regel, wenn nicht stiftbriefmäßige Bestimmungen entgegenstehen, nur an Zöglinge der höheren vier Classen vertheilt werden. A. d. R.